

Enid.

Roman von Martin Bauer.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Kamm bei Hühnern wird von unzähligen Blutzellen durchzogen und jede Störung im Blutkreislauf zeigt sich an diesem Körperteil am ehesten. Schwächliche und blutarme Tiere haben blasse, gutgenährte und blutreiche Tiere hochrote Kämme. Während der Mauser und im Winter schrumpfen die Kämme zusammen, bei Hähnen zeigt sich die Neigung, dieselben auf die Seite zu legen, was sich bei guter Fütterung zu Beginn der Legezeit wieder ändert. Eine teilweise dunkle Färbung des Kamms bei Hähnen kommt von unwesentlichen Indispositionen der Verdauungsorgane (Verstopfung) her, der durch reichliche Grünfütterung abgeholfen werden kann.

Das beste Hühnerfutter für Legehennen ist morgens ein lauwarmes Weichfutter, bestehend aus gekochten und zerkleinerten Kartoffeln, mit Weizenkleie und Magermilch zu einem steifen Brei angerührt; mittags gibt man Tisch- und Küchenabfälle nebst etwas Getreide, abends reichliches Kornfutter, wie: Gerste, Weizen, Hafer, im Winter etwas wenig Mais; in den Zwischenpausen verabreicht man reichlich Grünes.

Gute Fütterung der Hühner lohnt sich. Der Eierstock der Hühner ist eine traubenförmige Drüse, die aus 600 bis 800 Zellen besteht, welche alle bei einer regelrechten Entwicklung zur Reife gelangen können. Da aber dieselben weder ergänzt noch erneuert werden, ist das Huhn nicht imstande, mehr als die genannte Zahl Eier zu legen, und es handelt sich also darum, daß die Henne diese in kürzester Zeit ablegt, wodurch andererseits das Futter gespart wird. Füttern wir nun aber ein Huhn mangelhaft und schlecht, so wird es uns jährlich höchstens 80 Eier legen und müssen wir es mithin 6—7 Jahre füttern, bis wir die genannte, dem Tiere innewohnende Anzahl Eier gewinnen, füttern wir hingegen das Tier gut und pflegen es sorgfältig, so erhalten wir jährlich etwa 150 Eier, gewinnen also dieselbe Anzahl von Eiern in 4 bis 5 Jahren, haben somit eine Futterersparnis von zwei Jahren gemacht und außerdem noch in dem dann zur Schlachtung kommenden Huhn ein jüngeres und daher wertvolleres Fleisch, als im ersteren Falle, in welchem es durch das Alter trocken und zähe geworden ist.

Unheilbare Katarhe.

Die wenigsten Menschen sind sich bewußt, daß Schnupfen, Hals- und Rachenschleimungen usw. ihre Ursache in der Tätigkeit der Kleinlebewesen (Bakterien) haben, die in den Schleimhäuten der Atmungsorgane, sobald dieselben durch Erkältungen oder andere Ursachen gelockert sind, die günstigsten Bedingungen zu ihrer Fortpflanzung finden. Diese Bakterien, oder für bestimmte Arten Bazillen genannt, verbreiten durch ihre Fortpflanzung gewisse Absonderungsprodukte, die giftig wirken (Toxine) und dadurch weitere Teile der Schleimhäute reizen und für die Ausbreitung der Brut empfänglich machen. Auf diese Weise entstehen leicht durch einen vernachlässigten Schnupfen oder Husten die schweren Leiden: Bronchialkatarhe, Asthma, Influenza usw. — Natürlich sind auch alle diese Zustände ansteckend, weil die Bakterien sich im Speichel in Massen befinden und mit dem Atem nach außen gestoßen werden.

In der großen Apotheke der Natur sind aber für alle Gifte Gegengifte vorhanden, es gilt, nur die richtigen herauszufinden und recht anzuwenden, um die Toxine unwirksam zu machen, ohne die menschlichen Organe zu gefährden. Daher haben Pinselungen und Gurgeln mit Jod, Höllenstein usw. oft keinen Erfolg, weil sie nur einen Teil der infizierten Schleimhäute treffen und außerdem unter Umständen das Uebel verschlimmern. Ebenso nützen auch Trinkturen mit Salzen oder

Mhra vertrat es auf die Daner nicht, sich unbeschadet zu sehen — daß Enid sich bemühte, sie zu unterhalten, konnte man unmöglich rechnen — man erzwang die Aufmerksamkeit einfach, wenn sie nicht als schuldiger Tribut freiwillig dargebracht wurde, und sie richtete sich höher auf, dann rief sie mit ihrer metallischen Stimme, der Befehlen das Allernatürlichste schien:

„Günther!“

Sie nannte zum ersten Male seinen Na-

„Fürstin“ ansprach? Und er trat ihr langsam näher, wobei er es einzuschätzen mußte, daß er Enids Blicken auswich, und frag langsam, klar und deutlich, fast war es, als lege er auf jede Silbe einen Nachdruck:

„Sie wünschen, Mhra?“

War Mhra rot geworden, konnte sie überhaupt erröten? Enid frag es sich überrascht, um doch gleich darauf selbst sich einer Sinnestäuschung zu zeihen, denn kein Zug zuckte in Mhras Antlit, weiß und unbewegt, wie aus Marmor gemeißelt, sah es drein, und die schwarzen Augen waren so unergründlich wie sie, als sie in liebenswürdigem Tone sagte:

„Ich finde es wahrhaft unverantwortlich von Ihnen, Günther, daß Sie sich wie ein schmallendes Kind in die entfernteste Zimmercke zurückziehen, was hat Ihnen denn die



men, und die Augen hatten dabei einen feststarrten, verklärten Blick, und Günther fuhr aus seiner Ecke, in der er in Gedanken verloren gesessen, auf, wie von einem Peitschenschlage getroffen.

Sein Gesicht sah bleich aus, vielleicht trug das Lampenlicht die Schuld — sein Name von ihren Lippen — es war eine Erinnerung an früheres Wünschen und Hoffen, die in der Gegenwart so peinlich wirkte, aber Mhra hatte recht, war sie denn nicht seine Schwägerin? Eine gewisse Vertraulichkeit zwischen ihnen erschien geboten, was sollten die Gäste morgen denken, wenn er die Schwester seiner Frau

Laune verdorben? Ich kann unmöglich annehmen, daß die finstere dräuende Miene, die Sie heute zur Schau tragen, Ihr gewohntes Gesicht ist, die arme Kleine müßte mir sonst wahrlich leid tun. Also, was hat es gefehlt, querelle de ménage? Und ich bin vielleicht dazu berufen, die Rolle des Friedensengels zu spielen. Eine Rolle, die mir ganz neu ist, in die ich mich aber doch vielleicht zu finden wissen würde.“

Mhra war unbeschreiblich reizend bei dieser Neckerei, der sie prächtig einen harmlosen Anstrich zu geben verstand, sie zeigte sich von einer ganz anderen, neuen Seite, denn noch

äußere Behandlung mit warmen oder kalten Umschlägen häufig sehr wenig; die tieferliegende Bakterienflora wird dadurch nicht alteriert und nach einiger Zeit ist das alte Leiden wieder da. Deshalb erscheinen diese Zustände den meisten als unheilbare Katarhe. Es steht aber unumstößlich fest, daß die Entfaltung dieser Bakterienbrut den Luftwegen der Atmungsorgane folgt. Logischerweise kann man ihnen also am sichersten nur auf diesem Wege beikommen, d. h. durch Einatmung besonders günstig desinfizierender Dämpfe, welche die Bakterien zum Absterben bringen.

Vom Laboratorium Carl A. Tancre, Wiesbaden A 45 ist ein kleiner sinnreicher Apparat konstruiert, den man bequem in der Tasche tragen kann, und der nach besonderem Verfahren ausserwählte wissenschaftlich begutachtete Stoffe zum Einatmen bis in die tiefsten Luftwege bringt, ohne Reizreize zu verursachen oder sonstige die Schleimhäute anzugreifen, und zwar auf kaltem Wege, um auch einer neuen Erkältung sicher vorzubeugen. Hiermit sind ganz ausgezeichnete Ergebnisse erzielt worden, worüber sich Tausende in begeisterten Briefen aussprechen. So schreiben unter vielen anderen:

Frau Bertha Frein v. Wittgenstein, Stat. Friedrichshütte bei Laasphe (Westf.): „Seute endlich möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich sehr zufrieden bin mit Ihrem Inhalator. Meine Schwester und besonders ich, litten sehr an einem anangenehmen Hustenreiz und sonstiger Erkältung, verbunden mit Kopfschmerzen. Wenn

ich mich zu Bett legte, konnte ich nicht schlafen vor Husten; nachts wachte ich plötzlich auf und glaubte zu ersticken. Alle diese Erscheinungen sind verkommen, ich huste nie mehr, Kopfschmerz und Erkältung sind nur noch seltene Gäste bei mir und im Ganzen fühle ich mich sehr wohl, nachdem ich Ihren Inhalator gebraucht habe. Möchte allen Halsleidenden diesen Apparat empfehlen.“

Der Robert Martin in Plauen i. V., Kaiserstr. 20 I, schreibt: „Mit dem mir im Februar a. c. gesandten Inhalator habe ich die besten Erfahrungen gemacht und bin meinen alten bald 40jährigen Katarhe der Atmungsorgane und das in diesem Winter aufgetretenen Asthma schnell und gründlich los geworden. Ich empfehle den Inhalator, wo ich nur kann, und bitte einen lt. einl. Bestellschein sofort zu expedieren.“

Der G. Lische, Eisenbahnassistent in Danzig, Kolkowgasse 21, schreibt: „Teile Ihnen höfl. mit, daß ich mit dem Inhalator sehr zufrieden bin. Bei meinem langjährigen Stockschonupfen hat er ganz vorzüglichen Erfolg gezeigt. Derselbe war in kurzer Zeit behoben.“

Ähnliche Anerkennungschriften liegen über 10 000 Stück vor, welche durch einen vereidigten Bücherrevisor und polizeilich beglaubigt sind. Die Originalbriefe können jederzeit bei uns eingesehen werden.

Nähere Auskunft über Tancre's Inhalator wird von der Firma Carl A. Tancre, Wiesbaden A 45 gerne kostenlos und ohne Kaufzwang erteilt.